Religion : kein Pflichtfach

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **75 (1992)**

Heft 11

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-413894

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Laizismus schafft Klarheit, verhindert das Eindringen klerikaler Macht und bietet gleiche Voraussetzungen für Gläubige und Ungläubige, schützt somit die wahre Demokratie. Solange aber Konfessionslose und Andersgläubige die saftigen Gehälter von Geistlichen der (anerkannten) Kirchen mit ihren Steuern mitfinanzieren müssen, kann man kaum von Demokratie sprechen. Denn zum Beispiel in den Kantonen Bern, Zürich und Waadt werden die Pastoren, Pfarrer und Rabbiner aus normalen und nicht aus kirchlichen Steuergeldern entlöhnt.

Es gibt nur ein Gegenmittel: die Trennung von Staat und Kirchen, von Schule und Kirchen – die Schaffung des demokratischen, laizistischen Staates. *Jean Kaech*

Ernst Sieber

Der bekannte Fernseh- und Obdachlosenpfarrer hat nach den Wahlen seinen früheren Beruf aufgegeben – und kann doch das Predigen nicht lassen. Schon am ersten Tag ergriff das Zürcher EVP-Fraktionsmitglied noch vor dem Gelübde selbstherrlich das Wort, seither inszeniert er am Rednerpult immer wieder ein Spektakel fürs TV: Mal verwandelt er wie schon so oft einen Fensterrahmen in ein Kreuz, mal steckt er seinen Kopf durch eine zerschnittene Schweizerfahne – und wird deswegen vom Ratspräsidenten gerügt. Wann führt er wohl erstmals sein liebstes Stück, den Kopfstand, im Bundeshaus vor?

SonntagsZeitung, 4. 10. 92

Religion: kein Pflichtfach

Aufgrund der Glaubens- und Gewissensfreiheit darf kein Lehrer staatlicher Schulen gezwungen werden, Religionsunterricht zu erteilen. Deshalb ist es auch unzulässig, den Schülerinnen und Schülern des Kantonalen Lehrerseminars Luzern den Besuch des Religionsunterrichts als Pflichtfach vorzuschreiben.

Verwaltungsgericht LU
(LGVE 1990, II, Nr. 2, S. 118 ff.)

Beobachter, 17/92

Idealistischer Materialismus

Die materielle Verbesserung des Loses der Menschen ist ein Ideal. Deshalb ist der Materialismus: Idealismus. Das Materielle an diesem Idealismus ist: dass er nicht die Absicht hat, die Menschen mit Idealen satt zu machen.

Ludwig Marcuse

FREIDENKER-UMSCHAU

Deutschland

Wie der Tagespresse zu entnehmen war, hat in Deutschland erstmals eine Frau ein lutheranisches Bischofsamt erlangt. Maria Jepsen wurde in Hamburg von der Synode der Nordelbischen Kirche in dieses Amt gewählt. Das Stirnerunzeln der patriarchalisch gesinnten Oberen der Konkurrenzkirchen kann man sich unschwer vorstellen.

CSFR

«Gott eint – in Christus eine neue Schöpfung.» So lautet das Generalthema der Konferenz europäischer Kirchen in Prag. Wie wirklichkeitsfremd und verschroben sich dieser Slogan ausnimmt, können wir tagtäglich den Fernsehberichten und Zeitungsmeldungen aus dem zerfallenden Jugoslawien entnehmen, wo sich die bis aufs Blut verfeindeten kroatischen Katholiken und serbisch-orthodoxen Christen mit äusserster Brutalität bekämpfen und gegenseitig abschlachten.

Eine neue Schöpfung durch den zu einem Christos (=Gesalbten) hochstilisierten Jesus von Nazaret? Würde dieser Wundertäter wenigstens die vorhandene, grossenteils kaputte Welt wieder wohnlich herrichten? Würde dieser Jesus, wenn er noch lebte, uns von unseren Abfallbergen befreien, die vergifteten Gewässer reinigen und die Feuer in den tropischen Urwäldern löschen? Und würde er alle luftverschmutzenden Flug- und Fahrzeuge von der Erde wegblasen?

Kommentar: Es scheint immer noch zu rentieren, den frommgläubigen Teil der Menschheit mit religiösen Illusionen für dumm zu verkaufen.

Dominikanische Republik

Im vergangenen Monat hat in Santo Domingo, der Hauptstadt der Dominikanischen Repulik, die IV. Vollversammlung der lateinamerikanischen Bischöfe stattgefunden. Dazu erklärte der Erzbischof von Guatemala, Mons. Prospero Penados del Barrio, in einem Interview, das zentrale Thema der Bischofskonferenz laute: «Jesus Christus gestern, heute und in Zukunft.» Man fragt sich, ob es in den brutal niedergehaltenen, von Armut und Elend zerfressenen Ländern Lateinamerikas nichts Besseres zu tun gibt, als den Wanderprediger Jesus Christus hochleben zu lassen. Ins gleiche Horn stiess der Papst bei seinem Eintreffen am Freitag, dem 9. Oktober, mit seinem Aufruf zur «Erziehung zur Frömmigkeit».

Australien

Zum ersten Mal in der Geschichte Australiens hat eine Kirche den Frauen das Recht auf Schwangerschaftsabbruch zuerkannt. Es ist dies die Uniting Church, die seit 1977 die methodistische und die presbyterianische Kirche sowie die Glaubensgemeinschaft der Kongregationisten umfasst. Mit diesem Beschluss will die Uniting Church der gesellschaftlichen Wirklichkeit Rechnung tragen, wozu vor allem Armut und medizinische Probleme zu zählen sind. Wie zu erwarten war, hat diese Entscheidung bei anderen Kirchen, vor allem natürlich bei der katholischen, lautstarken Protest ausgelöst. *A. B.*

Rock and Religion

Sinead O'Connor

Als die irische Sängerin am Samstag [17.10.92] beim Jubiläumskonzert für das Rockidol [BobDylan] die Bühne im ausverkauften New Yorker Madison Square Garden betrat, wurde sie von der Menge ausgebuht. Zwei Wochen zuvor hatte die politisch engagierte Sängerin bei einer Talkshow im amerikanischen Fernsehen ein Bild von Papst Johannes Paul zerrissen, um gegen dessen Pillenpolitik zu protestieren. Kurz vor dem Konzert hatte sie die katholische Kirche als Ursprung des Antisemitismus kritisiert, weil sie verkünde, dass die Juden für die Tötung von Jesus verantwortlich seien. Neben grellen Pfiffen soll es auch Beifall gegeben haben. *(dpa, ap)*

Polo Hofer

Der Berner Rockmusiker auf die Frage, ob er wieder in die Kirche eingetreten sei:

«Ach wo! Ich bin ausgetreten, und fertig. Christentum und Islam sind zu sehr von Dogmen besetzt, das hilft der Menschheit gar nichts.»